116

114

120

110

125

105

165

065

015

Ende

Anfang

die Jüngste gefraget und angehöret werden/ damit dieselbige sich nicht nach der älteren Räthe Vorschlägen und Gutachten reguliren und richten/ und auß Schamhafftigkeit oder Forcht/ davor halten möchten/ daß sie denselbigen nicht widersprechen/ oder eine andere Meynung vor- und auf die Bahn bringen dörffen/ und dannenhero nicht Raths- sondern nur Jaherren seyn.

Zum Andern/ daß in hochwichtigen Sachen/ (nach dem Exempel Käysers Augusti,) eines ieden absonderliche Meynung nicht allezeit offentlich herauß zu sagen begehrt/ sondern Schriffitlich zu verfassen befohlen/ und von niemand anderer/ als von einem Fürsten und Regenten selbsten gelesen / und darauff alsobalden wiederumb cassirt und zerrissen werden solle: Dann/ wann solcher Gestalt einer und der ander gewiß und versichert seyn kan/ daß seine Meynung und Vorschlag keinem andern Menschen/ als seinem Fürsten und Herren/ eröffnet wird/ wird derselbige kein Scheuen tragen/ solche frey/ und ohne einige tergiversation, zu entdecken/ und zu Papier zu bringen.

Drittens/ wann die jenige/ deren Bedencken über ein und andere vorgelegte Frag/ begehret wird/ mit freundlichen Worten versichert werden/ daß ihnen nichts widriges darauß entspringen / sie auch die geringste Forcht einiger offension und Beleidigung nicht haben dörffen.

Vierdtens/ daß bald dieser/ bald ein anderer absonderlich gefragt werde/ welches Sfortias, mit dem Zunamen der Grosse/ in dem Gebrauch gehabt/ davon Paulus Jovius, in ejus Vita c. 79. mit mehrerem zu lesen.

Fünfftens/ daß zu Zeiten ein Regent nicht durch sich selbsten/ sondern durch einen andern seiner guten Freunde/ sein innerste Gemüths-Meynung erforschen und erkundigen lasse/ wie Ludovicus XI. König in Franckreich gethan davon Cominæus l. 2.

Sechstens/ daß sich ein Regent bißweilen vernemmen lasse/ und simulire/ als wann Er dieser oder jener Meynung am meisten inclinirte/ und derselbigen Beyfall gebe/ nach deme er aber der Seinigen Meynung hierüber vernommen/ seinen Consiliariis und Räthen das contrarium und Widerspiel proponire/ und ihre Meynung und Gutachten gleichfalls darüber vernemme und anhöre/ hierauß nun wird Er gar leichtlichen argumentiren und schliessen können/ welche in der ersten Meynung ihme den Fuchsschwantz gestrichen/ geschmeichelt/ und den Mantel nach dem Wind gehencket; oder welche auf ihren mit guter Raison geführten und gegründten Votis beständig verblieben/ und bey denselbigen ohne alles Wancken/ als redliche Leuthe verharret haben.

Es sollen sich auch zu dem siebenden/ Fürsten und Regenten wohl vorsehen/ daß dieselbige/ wann etwan die geführte Vota und Meynungen/ nicht nach ihrem Willen und Gutachten fallen solten/ sich hierüber nicht gleich alteriren/ und ihnen dasselbige anmercken lassen/ dann hierdurch Ursach und Anlaß gegeben werden möchte/ daß in künfftigen und folgenden Rathschlägen behutsamer gegangen/ und mehr einem solchen Herren zu Gefallen/ als zu desselbigen/ und deß gemeinen Wesens Wolfart und Aufnehmen/ consultirt und geredet werden möchte; davon Plutarch. de discr. zu sehen ist.

Welches dann Käyser Alexander Severus wohl in acht genommen/ wie Lampridius in Vita, cap. 4. 20. & 44. von ihme schreibet/ welcher sich gegen menniglichen/ leutselig und freundlich erzeiget und erwisen hat/ daß ihme ein ieder seine Meinung frey und ungescheucht herauß sagen durffte/ er auch dieselbige nicht allein willig und gern anhörete/ sondern so Er solche gut befande/ alsobalden exequirte und werckstellig machte/ so er aber verspürte/ daß dieselbige/ wider den gemeinen Nutzen und Wohlfarth deß Vatterlands gereichen und außschlagen möchte/ er solche Meinung und Rathschläge mit vernünfftigen und wohlgegründten rationibus und Ursachen wiedersprache und ableinete/ und zwar ohne einigen Hochmuth/ und Unwillen/ mit höchster Sanfftmuth und Gelindigkeit.

Welche liberität zu reden/ auch der Glorwürdigste Kayser Ferdinandus II. sonderlich geliebet/ und ihme gefallen lassen/ in dessen Zimmer und Gemach/ ein von seiner eignen Hand geschribner Zettul solle gefunden worden seyn dieses Inhalts; Er achte sich der jenigen stummen Hunde nicht viel/ welche umb ein und andern Respects willen/ einsen Meinung und Gutachten seyn/ und Beyfall geben/ welche/ wann sie anderstwo weren/ sie gantz und gar entgegen und zuwider weren; Er liebe aber die jenige von Hertzen/ welche ihre Meinung und Gutachten/ frey/ aufrecht und redlich/ doch mit gebürender Bescheidenheit/ eröffnen

und

© Stadtbibliothek Ulm, 2020. Signatur: 3694;